



Avenir social

Höschgasse 33

8008 Zürich

Zürich, 10. Juli 2019

PraktikantInnen in Kitas und Tagesbetreuungsstrukturen

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Jugendberatungsstellen der Kantone Zürich, Schaffhausen und Aargau wenden sich mit folgenden Anliegen an Sie:

Wir erhalten oft und seit längerer Zeit folgende Rückmeldungen, Beobachtungen und Klagen von unseren KlientInnen zu den Praktikumssituationen in den Kitas:

- Lehrstelle wird für nach dem Praktikum zugesagt und dann klappt es doch nicht
- Praktikum reiht sich an Praktikum und doch gibt es keine Lehrstelle
- Mangelnde Begleitung der PraktikantInnen
- Ungenügende Ausbildungsqualität in vielen Betrieben (z.B. fast ausschliesslich als Putzkraft eingesetzt oder im Gegenteil: die Verantwortung für die Kinder muss übernommen werden, ohne dass eine ausgebildete Person anwesend ist.)
- Psychische Belastungen der jungen Menschen durch fehlende Perspektiven, Unter- oder Überforderung
- Wenn mehrere PraktikantInnen in einer Kita arbeiten, entsteht ein Konkurrenzkampf um die Lehrstelle. Dieser Konkurrenzkampf wird häufig von den Begleitpersonen noch angeheizt und es entsteht ein ungesundes und belastendes Arbeitsklima. Dies ist der Arbeit sehr abträglich, denn es geht ja u.a. um einen Bindungsaufbau zu den Kindern.
- Zeitlich grosse Schulpause - vor allem bei mehreren Praktika

Wir erleben die jungen Menschen, die ein Praktikum absolvieren, als sehr engagiert und empathisch. Sie wollen ihre Arbeit gut machen und die Kinder fürsorglich betreuen. Um dies zu erhalten, fördern und unterstützen, brauchen sie Begleitung und Anleitung u.a. auch beim Abgrenzen, damit sie nicht ausbrennen. Verbindliche Pausenzeiten wären da hilfreich.

Was sie ebenfalls brauchen, ist eine verbindliche Perspektive auf eine Lehrstelle. Die Aneinanderreihung von Praktika ist einerseits frustrierend und verhindert andererseits die Berufsintegration.

Betriebskonzepte und Verhaltenskodexe wären nützliche Orientierungshilfen für die PraktikantInnen. Diese fehlen jedoch oft. Die Zuständigkeiten in den Betrieben sind für die jungen Leute unklar, sie wissen nicht, mit welchem Thema sie sich an wen wenden können. Notfallkonzepte und die entsprechenden Ablaufschemen sind oft nicht vorhanden oder greifbar. Gerade bei Notfällen sind PraktikantInnen verständlicherweise überfordert und deshalb dringend auf solche Hilfen angewiesen.

Wir von den Jugendberatungsstellen finden es wichtig, dass sich die Praktikumsbedingungen verändern. Zum Beispiel würden mit einer Vorlehre einige der obigen Punkte aufgefangen:

- Schulische Begleitung
- Ausbildungskriterien
- Zusicherung auf eine Lehrstelle (falls es in der Vorlehre gut läuft)
- Klare Zuständigkeit für die Begleitung
- Gute Ausbildungen für Begleitpersonen

Wir hoffen, dass unsere Anliegen als Anregung verstanden werden, um bei den Praktikumsstellen genauer hinzuschauen und die Situation für die PraktikantInnen schnell zu verbessern.

Es würde uns freuen, von Ihnen zu hören, was in diesem Bereich läuft.

Freundliche Grüsse

Jugendberatungen der Kantone Zürich, Schaffhausen und Aargau

